



Entschlossener Kurs in Richtung Selbständigkeit

Elisabeth Beck bewegt sich zurückhaltend aber effektiv in einer Marktnische, hat das Unternehmen von ihrem Vater abgekauft und liebt das operative Tagesgeschäft. **diamond business** stellt die Schweizer Unternehmerin, die sich auf das Hochvakuum-Löten von Diamant spezialisiert hat, vor.

Tilo Michal

Das vierzehn Meter lange Segelschiff macht gerade acht Knoten, Elisabeth Beck (41) taucht unter dem Großsegel durch und ist sofort wieder Backbord auf ihrem Posten. Sie ist zig Seemeilen weit weg von zuhause und Ihre Gedanken reichen in diesem Moment bis zum Horizont. Vielleicht erinnert sie sich gerade an die Stätten ihrer Kindheit. Die sind fern, liegen auf der anderen Seite des Ozeans, denn geboren ist sie im kanadischen Ottawa. Ihr Vater, der vor einem Jahr mit 72 Jahren starb, ist so etwas wie ein Pionier gewesen. Er war schon in frühen Jahren dem Lockruf der Ferne und den fast unerschöpflichen Möglichkeiten im Übersee der 60er Jahre gefolgt. Dort hat er am NRC (=National Research Center of Canada) in Forschungsprojekten der Festkörperphysik gearbeitet. Mitunter hat er sich dort mit dem Ziehen von ersten Silizium-Einkristallen befasst. Seine Frau reiste ihm aus der Schweiz in diese spannende Welt nach, wo die drei Kinder zur Welt kamen.

Mental nicht sesshaft

Vielleicht hat dieses „Weltbummlerische“ der Familie dafür gesorgt, dass Elisabeth Beck stets offen für Neues ist, nie eine mentale Sesshaftigkeit entwickelt hat und dass sie sich keinen Lebensplan zurecht gelegt hat, den sie einfach abspult. „Neugierig bin ich, höre aufmerksam auf die Dinge, die geschehen und liebe meine Freiheit“, charakterisiert sie sich. Diesen Freiheitsdrang lebt sie aktiv, nicht nur auf ihren Segeltörns. Und dieser Drang zur Ungebundenheit brachte sie schließlich auch dazu, Vollblut-Unternehmerin zu werden. „Was meine Ausbildung und Qualifikationen angeht war mir eigentlich eine andere Karriere bestimmt“, sagt sie und sie wirkt von ihrer eigenen Aussage etwas belustigt.

Beck studierte an der renommierten ETH Zürich Umwelt-Naturwissenschaften, was sozusagen einem Studium Generale von Physik, Chemie, Biologie und mathematischen Methoden entspricht. Sie absolvierte ein „Bankpraktikum“, war bei mittleren und großen

Firmen der Industrie Beraterin, erhielt tiefe und enthüllende Einblicke in die Rechenwerke, Denk- und Funktionsweisen von Großunternehmen. Ergänzend sammelte sie noch einen Executive MBA an der Hochschule St. Gallen auf. „Ich war durch meine Tätigkeit natürlich auch ein bisschen verwöhnt und habe das repräsentative Umfeld gemossen.“ „Trotzdem“ – und hier kommt wieder die unabhängige und unkonventionelle Elisabeth Beck zum Tragen – „war ich mit meiner Arbeit paradoxerweise gar nicht zufrieden.“ Ihr habe das aktive Teilhaben an und der Einfluss auf Entscheidungen gefehlt. „Die bloße Beratung und das Erstellen von Projektberichten und Pflichtenheften birgt den Nachteil, dass Alles oder Vieles davon, was ich wochen- oder monatelang erarbeitet habe, in einer Schublade und auf Nimmerwiedersehen verschwinden kann, egal wie kompetent meine Arbeit ist“, bedauert sie. „Und auf das eigentliche Tagesgeschäft hatte ich als Beraterin überhaupt keinen Einfluss!“

Elisabeth Beck:

„Mein kleines Unternehmen ist ein großartiges Zuhause.“

Von der Theorie zur Praxis

Da kam es ihr ganz gelegen, dass ihr Vater, die Familie war Ende der 60er Jahre zunächst zurück in die Schweiz gekehrt, sich im Jahr 2000 mit gelöteten Diamantschleifwerkzeugen beschäftigte. Die ehemalige Wabawaska Mining and Engineering Company war in den 60er Jahren von Alexander Beck in Kanada mitgegründet worden. Der Firmenname bezieht sich auf den Gründungsort der in Wabawaska, Ontario, liegt. Das Wort heißt in der Algonquinsprache der lokalen Ureinwohner übrigens Gänsesee. Deshalb trug das frühere Erscheinungsbild des Unternehmens auch eine Kanadagans. Heute ist die Gans aus dem Erscheinungsbild „ausgeflogen“ und die Firma präsentiert sich im Sinne der neuen Generation, vertreten durch Elisabeth Beck, mit einem farbigen, frischen Logo. Nachdem Alexander Beck die Tätigkeit in der Eisenmine aufgab, vertrieb er noch einige Zeit Apparaturen zur Exploration von Erzkvorkommen. Vor 26 Jahren nahm die Firma dann ihre Tätigkeiten mit spezialisierten Entwicklungsarbeiten im metallurgischen Bereich in der Nähe von Zürich auf. Was mit einem Auftrag zum Lötten von Grammophonadeln in den 80er Jahren begann, führte zum heutigen Dienstleistungsunternehmen zum Vakuumverlöten von Diamanten und anderen Hartstoffen.

Etwas Praxisorientiertes tun zu können, ihre Fähigkeiten auf Produktentwicklungsseite und in der Forschung einzusetzen, das war es, was sie schon lange vor Augen hatte. 2000 stieg sie als Beraterin, zuletzt bei einer mittleren Industrieratungsfirma in Zürich endgültig aus, engagierte sich noch mit einem Teilzeitpensum im Q-Management einer Industriefirma und segelte allmählich rüber in die Gefilde des freien Unternehmertums.



Nun organisierte und dokumentierte sie für ihren Vater eine Anwendungsstudie zum Vakuumlöten, mietete sich für die Durchführung von Versuchen im Technopark Zürich ein und fand das alles schließlich viel spannender, als ihren Consulting-Job in etablierten Häusern. „Meine naturwissenschaftliche Neigung ist mir ja nicht abzusprechen“, resümiert sie. Ihr Vater (er)kannte ihr Potenzial und war froh, sie an Bord zu haben.

„Eigenes“ Unternehmen gekauft

Weil sie aber keine Pipi Langstrumpf ist, die in den Tag lebt und sich darauf verlässt, dass alles gut ausgeht, wollte sie von Anfang an „geordnete Verhältnisse“ bei Wabawaska schaffen. In Zusammenarbeit mit einer Treuhandfirma und ihrem Vater ermittelte sie einen angemessenen Preis und kaufte das Unternehmen ihrem Vater ab. Der

Elisabeth Beck:

„Ich führe das operative Geschäft,
bin aber ebenso Maschinenmechanikerin.“



Montage von CVD-Diamant auf Hartmetall

Vater stand ihr in ihrer Start-up-Phase und bis zu seinem überraschenden Tod im Jahre 2005 als Mitarbeiter und Ratgeber zur Verfügung, zog sich jedoch aus dem Tagesgeschäft schrittweise zurück. Als Geschäftsführerin der GmbH mit drei Mitarbeiterinnen, sagt sie lächelnd: „Wir haben eine Frauenquote von 100 Prozent. Das dürfte es in der Branche wohl kaum noch einmal geben.“ Elisabeth Becks Mutter ist für die Buchhaltung und Rechnungswesen zuständig. Fürs Vakuumlöten sind eine gelernte Uhrmacherin und sage und

schreibe eine Schreinerin zuständig. „Da werden Sie sich wundern – aber den Beruf des Vakuum-Lötlers kann man eben nirgendwo lernen und da braucht man einfach Mitarbeiter, die die entsprechenden Fähigkeiten und das nötige Feinstgefühl entwickelt haben. Wir kommen im Team prima aus und, wenn nötig, mache ich auch die Mechanikerjobs an den Öfen. Das hat mir auch schon mein Vater beigebracht.“ Feste Arbeitszeiten gibt es bei Wabawaska nicht: „Es existieren zwei Eckpfeiler unserer täglichen Arbeit: Der Terminwunsch des

Kunden und beste Qualität. Das heißt, dass wir selbstverständlich auch einmal am Wochenende oder abends arbeiten, eben nach Bedarf.“ Auf der Website nennt Elisabeth Beck dies so nett „agile Umsetzung Ihrer Wünsche.“

„Ich produziere endlich keine
Papierstapel mehr“

Mit ihrem Alltag, fern von den repräsentativen Bürotürmen (die Firma Wabawaska hat gerade 'mal eine Büro- und Produktionsfläche von 120 Quadratmetern) fühlt sich Elisabeth Beck nicht nur wohl, sondern genießt auch ihre Freiheiten und die Tatsache, dass sie tagtäglich agieren und gleichzeitig Kontrolle ausüben kann. „Da ich so viele verschiedene Kompetenzen, angefangen von der Produktentwicklung über den Verkauf und den Vertrieb bis zur Produktion abdecken muss, fühle ich mich richtig bereichert und gefordert. Und das alles ist ganz reell. Das was wir machen kann man in die Hand nehmen. Unsere Kunden setzen es vielfach im Produktionsalltag ein. Ich produziere einfach keine Papierstapel mehr und das macht mir sehr, sehr viel Spaß.“

Dennoch ist Becks Alltag nicht ohne äußere Hürden. Ihre Firma wird in absehbarer Zeit umziehen, weil der Standort von einem Investor „umgenutzt“ wird: Da wo jetzt noch gelötet wird, werden bald attraktive Lofts entstehen. Und natürlich macht sie sich auch Gedanken, was Wabawaskas Produkte und Zukunft angeht. „Mit unserer Auslastung sind wir sehr zufrieden. Dadurch, dass wir ein Nischenprodukt anbieten, ist es unwahrscheinlich, dass wir hohe zweistellige Wachstumsra-

TECHNOLOGIEN FÜR DIE WERKZEUGPRODUKTION



**Wir sorgen für Innovationen
und höchste Produktivität.**

Unser Geschäftsfeld „Werkzeugproduktion“ bietet Ihnen ein innovatives Produkt- und Leistungsprogramm zur Bearbeitung von HW- und PKD-Präzisionswerkzeugen. Produkte, die höchste Qualität und eine deutliche Steigerung der Wertschöpfung sichern. Wir verstehen uns in allen Fragen der Werkzeugproduktion als professioneller Partner. Das umfangreiche Programm an Erodier-, Schärf-, Schleif- und Laserschneid-Maschinen

deckt wichtige Bereiche der Werkzeugherstellung optimal ab. Komplettbearbeitung und Automatisierungslösungen mit Werkzeugmagazinen und Beschickungseinrichtungen sorgen für eine hohe Produktivität. Darüber hinaus begleiten wir Sie mit einem abgestimmten Service- und Beratungsangebot, das eine hohe Maschinenverfügbarkeit gewährleistet – weltweit. Fordern Sie unsere Broschüre „Werkzeugproduktion“ an.

VOLLMER WERKE Maschinenfabrik GmbH

Ehinger Straße 34 · 88400 Biberach/Riß · Tel. 07351/571-0 · Fax 07351/571-130 · www.vollmer-group.com · info-vobi@vollmer.de

Elisabeth Beck:

„Falls man schon bald Diamant äquivalent aufkleben kann, muss ich meine Firma neu organisieren.“



Mikroskop-Arbeitsplatz



Verschiedene Versionen von vakuumgelötetem Diamant



Wabawaska Engineering GmbH

Gegründet: 1981 von Dipl.-Ing. Alexander Beck
2003: Kauf der Firma durch Elisabeth Beck

Unternehmenssitz:
Bahnhofstrasse 60
CH-8112 Otelfingen

Mitarbeiter: vier, zwei in Vollzeit
Frauenquote: 100 %

Umsatz: k.A.

Produkte/Dienstleistungen
Löten von

- > Monodiamanten
- > CVD
- > Voll-CBN
- > Rubin und
- > Keramik

auf Stahl- und Hartmetallträger.

www.wabawaska.ch
e.beck@wabawaska.ch

Elisabeth Beck lebt mit ihrem Freund, dessen zwei Töchtern (10 u. 13 Jahre) und einem Labrador-Mischling in Wettswil bei Zürich.

ten erreichen können und riesig expandieren werden. Von daher beschäftigen mich auch immer Fragen nach Diversifikation, Kooperation und Nachhaltigkeit. Falls man schon bald Diamant äquivalent aufkleben kann, muss ich meine Firma neu organisieren", überlegt Beck. Dann ist es allerspätestens wieder Zeit, mit dem Segelschiff auszulaufen, um neue Kraft für ganz neue Ideen zu tanken und die Untiefen aus der Ferne zu betrachten. 

